



2. Adventistischer Gesundheitskongress

„Adventgemeinde – Ort der Heilung?!“

13. - 17. Mai 2015



Hotel Kaiseralm in D-95493 Bischofsgrün

Veranstalter

Deutscher Verein für Gesundheitspflege e. V. (DVG)

Senefelderstr. 15 · 73760 Ostfildern

Tel: +49 (0) 711 - 4 48 19 50

Fax: +49 (0) 711 - 4 48 19 54

E-Mail: info@dvg-online.de

Internet: www.dvg-online.de

Bank: Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart

Empfänger: Deutscher Verein für Gesundheitspflege e.V.

IBAN: DE66 6012 0500 0007 7081 00

BIC: BFSWDE33STG

Kooperation

Liga Leben und Gesundheit (LLG) · Zürich

Liga Leben und Gesundheit (LLG) · Wien

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

The logo for DVG (Deutscher Verein für Gesundheitspflege) consists of the letters 'DVG' in a stylized, bold font. The 'D' and 'V' are green, and the 'G' is blue.The logo for LLG (Liga Leben und Gesundheit) consists of the letters 'LLG' in a stylized, bold font. The 'L' and 'G' are green, and the 'L' is blue.

„Adventgemeinde - Ort der Heilung?!“

In den letzten Jahren bestätigen immer mehr Studien die Interdependenz (Verwobensein) der körperlichen, seelischen, spirituellen und sozialen Faktoren. Der Mensch ist ein ganzheitliches Wesen und muss deshalb auch im ganzheitlichen Sinne wahrgenommen, diagnostiziert und behandelt werden. Immer mehr Sozialpolitiker erkennen diese Zusammenhänge und Ärzte, Therapeuten und Seelsorger vernetzen ihre Angebote. Auch die Gesundheitsförderung erlebt Veränderungen. Standen zunächst Maßnahmen zur Vermeidung von Risikofaktoren im Mittelpunkt, verändert sich der Fokus nun auf Faktoren, die die Gesundheit fördern.

Der erste adventistische Gesundheitskongress befasste sich schwerpunktmäßig mit heute zunehmend wichtigen Faktoren aus dem psychosozialen Bereich: Gesunde **Beziehungen**, positive **Einstellung**, **Verantwortung**, **Integrität** und die Gesundheit fördernden **Entscheidungen**. Der zweite Kongress richtet sein Augenmerk auf das, was in alter Zeit üblich war: Der Arzt war Priester und der Priester Arzt. Kirchen und Klöster gründeten Hospitäler und versorgten Kranke, Behinderte, Alte und Schwache. Noch heute sind viele Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft.

Welchen Beitrag zur Gesundheitsförderung können Kirchengemeinden heute leisten? Für die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gehört ein gesundheitsfördernder Lebensstil genauso zum Leben, wie christlicher Glaube und Gottesdienst. Weltweit anerkannte Studien berichten immer wieder über das gesunde Altsein von Adventisten und dass diese weniger unter Zivilisationskrankheiten leiden, als die Durchschnittsbevölkerung.

Dieser Kongress widmet sich der Frage, welche Bedeutung Kirchengemeinden, am Beispiel der Adventgemeinden, für die Gesundheit der Mitglieder und der Menschen in der Umgebung haben kann. Welche gesundheitsfördernde Verantwortung können Adventgemeinden übernehmen?

Interessante Referate und unterschiedliche Workshops machen diesen Kongress nicht nur für Ärzte, Therapeuten und medizinisches Personal interessant, sondern auch für Pastoren, Seelsorger, Gesundheitsberater und alle an der Gesundheit Interessierten. Das Rahmenprogramm und die schöne Lage des Veranstaltungsortes ermöglichen, im Sinne praktischer Aspekte der Gesundheit, geistig-körperliche und seelische Erholung und Begegnung.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und heißen Sie zu diesem Gesundheitskongress herzlich willkommen!



Ruedi Brodbeck
Dr. med. Ruedi Brodbeck
LLG Schweiz



Bernd Wöhner
Bernd Wöhner
DVG Deutschland



Benjamin Rohde
Benjamin Rohde
LLG Österreich

Mittwoch, 13. Mai 2015		
20:00	Begrüßung, Tagungsüberblick	R. Brodbeck
20:10	Grußworte	B. Wöhner
20:20	Gemeinde – Krankenhaus oder Club der Heiligen? Eine Standortbestimmung	R. Wanitschek
20:40	Ankommen und genießen	B. Werner
	Tagesausklang	R. Wanitschek
Donnerstag, 14. Mai 2015 ADVENTGEMEINDE - ORT DER HEILUNG?!		
08:30	Wort für den Tag	R. Wanitschek
09:00	Wesen, Sinn und Ziel von Gemeinde	J. Gerhardt
09:40	Die Stärken der adventistischen Gesundheitsbotschaft	A. Noltze
10:00	Spotlight	
10:20	Pause	
10:40	Heilkraft der Vergebung	R. Brodbeck
11:00	Was kann Gemeinde zur Heilung beitragen? Was fördert/hindert Heilung	G. Maurer
11:20	Gymnastik	B. Werner
11:30	... und wie erlebe ich Gemeinde? Was würde ich brauchen, was bekomme ich?	Plenumsdiskussion
12:25	Informationen zu den Workshops	B. Wöhner
15:00	Workshops	
	Abends begegnen, relaxen, schwimmen, saunieren, singen usw.	
Freitag, 15. Mai 2015 DIE GEMEINDE - EIN GESUNDHEITZENTRUM		
08:30	Wort für den Tag	R. Wanitschek
09:00	Jede Gemeinde ein Ort für medizinische Missionsarbeit - eine Illusion?	M. Klemenz
09:20	Sehnsucht, Glaube, Glück, Gemeinde	J. Gerhardt
10:00	Gemeinde - Ort der Heilung: Das Potential von HopeChannel nutzen	(HopeChannel)
10:20	Der heilsame Einfluss von Vorbildern in der Gemeinde	W. Lee
10:40	Spotlight	
10:50	Pause	
11:10	Alter Wein in neuen Schläuchen - E.G. White und aktuelle Wissenschaft	H. Schulz
11:30	Wie trägt Glaube zur Resilienz bei?	K. v. Treeck
11:50	Gymnastik	B. Werner
12:00	Wie kann die Gemeinde Hindernisse auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Gesundheitszentrum überwinden?	G. Alscher
12:20	Informationen zu den Workshops	B. Wöhner
15:00	Workshops	
20:00	L & L als Dankstelle der Seele	R. Wanitschek/B. Werner
Samstag, 16. Mai 2015		
10:00	Kirchengemeinde - Ort der Heilung	R. Wanitschek
13:00	Mittagessen	
15:00	Praktische Gesundheitsförderung durch Bewegung	Spaziergang
16:30	loslassen – entspannen – genießen (Konzert)	A. Noltze/L. Maier
20:00	ENAD-Networking: Studenten und Ärzte im Netzwerk	A. Binus/W. Lee/J. Hämmerle
	Anschließend gemütliches Beisammensein im Hotel-Restaurant	
Sonntag, 17. Mai 2015		
08:30	Wort für den Tag	R. Wanitschek
09:00	Wie können die Erkenntnisse der Tagung umgesetzt werden?	B. Rohde/R. Brodbeck
10:25	Tagungszusammenfassung, Anregungen	B. Wöhner
11:00	Wegweisung/Segen/Kongressende	R. Wanitschek

Workshops am Donnerstag, 15 Uhr

Do 1	<p>Sexueller Missbrauch / Gewalt: vorbeugen - erkennen - bewältigen (Teil 1) <i>Sexuelle Gewalt an Kindern ist kein Phänomen, das nur in den Medien auftritt. Vielmehr zeigen Untersuchungen, dass sexuelle Gewalt an Kindern in allen Milieus, Vereinen, Schulen und Kirchen vorkommen. Wenn Betroffene nicht oder sehr spät Hilfe erfahren, sind die Folgen eine jahrelange – wenn nicht sogar lebenslange – Traumatisierung, die ein erfülltes Leben nahezu unmöglich macht. Wie Adventgemeinden und die Eltern ihre Kinder schützen, mögliche Signale von Tätern und Opfern erkennen können, sowie auf den sensiblen heilsamen Umgang mit Betroffenen, gehen wir im Speziellen ein. Wir üben Schutzräume zu gestalten und Verstrickungen mit dem Täter zu lösen.</i></p>	M. Wurster A. Reichel
Do 2	<p>Religiöser Missbrauch: vorbeugen - erkennen - bewältigen (Teil 1) <i>Religiöser Missbrauch, ein Widerspruch in sich? Gibt es das auch in unserer Freikirche? Welche Faktoren begünstigen ihn? Wie könnte Prävention aussehen? Wie kann den Betroffenen geholfen werden? Durch Vermittlung von Fakten, Erfahrungs- und Gestaltungselementen stellen wir uns der Thematik.</i></p>	A. Plep
Do 3	<p>Lebensschule: Dysfunktionale Familien (Teil 1) <i>In diesem Kurs geht es darum, Prägungen aus der eigenen Kindheit zu erkennen, die unser Denken, Fühlen und Verhalten heute negativ beeinflussen. Um das Aufwachsen in einer dysfunktionalen Familie zu überleben, entwickeln Kinder Überlebensstrategien. Zwänge und Süchte können ein Hinweis darauf sein, dass Erwachsene noch immer alte Bewältigungsmuster leben, um mit emotionalem Schmerz fertig zu werden.</i></p>	S. Rahner
Do 4	<p>Nein sagen ohne Schuldgefühle – Ja sagen ohne Bitterkeit <i>Eigentlich sollte es ganz einfach sein, Nein zu sagen. Schliesslich beherrscht jedes Kind im Trotzalter diese Kunst perfekt. Doch wie leicht rutscht einem ein Ja raus, obwohl man Nein sagen wollte. Das Ja wird von Bitterkeit begleitet und sollte es einem doch gelingen Nein zu sagen, dann klopfen Schuldgefühle an die Tür. Die gute Nachricht ist: Nein sagen ist lernbar! Wir wollen uns einige wichtige Grundlagen und praktische Tipps für das Setzen gesunder Grenzen anschauen. Zusätzlich gibt es einen kurzen Überblick über das Seminar „Nein sagen ohne Schuldgefühle – Ja sagen ohne Bitterkeit“</i></p>	B. Witzig
Do 5	<p>Das Medical Ministry Team – wie können Personen in Gesundheitsberufen und medizinische Laien zusammenarbeiten? <i>Kirchengemeinden als ein Ort der Zuflucht, Sicherheit und Heilung für Kranke, Leidende und Hilfesuchende! Wie können wir die Synergien und das vielfältige Potential unserer Gemeinden für einen heilenden Dienst im Sinne Jesu nutzen? Der Workshop gewährt Einblick in das umfassende „Medical Ministry“-Konzept. Wir erarbeiten persönliche Visionen und Strategien für eine gelungene Zusammenarbeit von Personen in Gesundheitsberufen und medizinischen Laien.</i></p>	B. Rohde
Do 6	<p>Burnout in der Gemeinde <i>...ich bin motiviert, Gott Großes zuzutrauen, doch enttäuscht dass ich das, was ich mir fest vornahm, nicht mehr schaffte? Was läuft falsch, wenn ich mich ausgesaugt fühle und keine Kraft mehr bleibt? ... im Beruf abgekämpft oder in der Gemeinde versucht aktiv zu sein, viele Projekte und viel Gutes zu tun, doch immer mehr das Gefühl, es ist alles vergeblich, umsonst? Nahe am oder bereits im Burnout? ...medizinische Hintergründe zum Burnout Syndrom. Der geistliche Schlüssel: "Christus in uns" - ein zu wenig studiertes Thema, welches in rechter Weise angewandt neue Kraft garantiert!</i></p>	A. Binus
Do 7	<p>Gesundheitsberatung - „Handwerkszeug“ für Ehrenamt und Professionals</p>	G. Alscher
Do 8	<p>Was kann Gemeinde zur Heilung beitragen? <i>Kirchen und Gemeinden sind Orte der Begegnung – mit Gott und mit anderen. Gott hat uns dazu geschaffen, in Beziehung mit Jesus zu leben und daraus Gottes ganzheitliche und gesundheitsfördernde Geschenke selber positiv zu empfangen und zu erleben - aber auch, um sie an andere weiterzugeben. Was sind hierzu hilfreiche bzw. hindernde Grundhaltungen und Abläufe? Welche diesbezüglichen Muster begegnen uns in der Bibel bzw. in der Gemeinde? Bei diesem Workshop sind Offenheit und Ehrlichkeit gefragt.</i></p>	G. Maurer

Workshops am Donnerstag, 15 Uhr

-
- Do 9** Das Ziel heißt Gleichgewicht halten
Die Persönlichkeit von Menschen unterscheidet sich in vielerlei Weise. In den letzten Jahren hat das Merkmal Hochsensibilität immer mehr Beachtung gefunden. Man spricht von „Menschen, die das Gras wachsen hören“ oder auch von „Mimosen“. Hochsensibilität bedeutet aber viel mehr. Welches sind die Vorteile, welches die Nachteile? Welche Strategien helfen gut damit umzugehen? Hochsensibel in der Gemeinde (über)leben? Was sollten direkt und indirekt Betroffene wissen? Theoretische Einführung – praktische Beispiele – Raum für gemeinsamen Erfahrungsaustausch.
- E. & R. Brodbeck
-
- Do 10** Keine Angst vor der Angst.
Was Angst macht. Welche Macht Angst hat. Was Angst mit uns macht.
Der Volksmund sagt, Angst sei ein schlechter Ratgeber. Trifft das zu? Einerseits will Angst Leben schützen, andererseits kann sie sich uns so aufdrängen, dass sie unser Leben einschränkt und für uns zu einem Feind wird. Der Referent erklärt die Dynamik der Angst, zeigt auf, wann Angst konstruktive oder destruktive Wege geht. Ein Verständnis der Funktionsweise des Gehirns und des Organismus kann einiges klären. Schließlich werden Hinweise für Strategien im Umgang mit Ängsten aus psychotherapeutischer Sicht besprochen.
In einem zweiten Teil machen wir uns Gedanken in einer offenen Gesprächsrunde über Zusammenhänge zwischen Glauben und Angst. Inwieweit hilft der Glaube in der Bewältigung unserer Ängste, wie äußert sich ein angstmotivierter Glaube, der Ängste eher zementiert als löst. Der Austausch soll eigene Erfahrung mit sich und der Gemeinde zur Sprache bringen.
- D. Zwiker
-
- Do 11** Gesundheit: 100 Billionen Freunde und die Lebenserwartungsuhr
Wir beherbergen hunderte von Bakterienarten, die zusammen das Mikrobiom bilden. Ihr Einfluss auf Gesundheit, Immunsystem und Stimmung ist immens. Ist das Ökosystem Darm im Gleichgewicht, können Probleme wie Allergien, Diabetes, Reizdarm, Übergewicht, ja sogar psychische Störungen wie Depressionen oder ADHS verschwinden.
Warum gibt es bei der Lebenserwartung eine Obergrenze von etwa 120 Jahren? Gemeinsam entdecken wir, welche Rolle die Schutzkappen der Chromosomen für unserer Gesundheit spielen und wie sie beeinflusst werden können.
- H. Schulz-Maier
-
- Do 12** Bedürfnisorientierte Gesundheits- und Sozialarbeit am Beispiel Reinach
Die Entstehungsgeschichte des Familien- und Gemeinschaftszentrums Reinach-Wynental, Schweiz. Hoffnung für Bedürftige: Soziale Bedürfnisse der Gesellschaft sowie Konzepte und Möglichkeiten, wie sich eine Ortsgemeinde einbringen kann.
- A. Zwahlen

Workshops Freitag, 15 Uhr

Fr 1	<p>Sexueller Missbrauch / Gewalt: vorbeugen - erkennen - bewältigen (Teil 2) <i>Sexuelle Gewalt an Kindern ist kein Phänomen, das nur in den Medien auftritt. Vielmehr zeigen Untersuchungen, dass sexuelle Gewalt an Kindern in allen Milieus, Vereinen, Schulen und Kirchen vorkommen. Wenn Betroffene nicht oder sehr spät Hilfe erfahren, sind die Folgen eine jahrelange – wenn nicht sogar lebenslange – Traumatisierung, die ein erfülltes Leben nahezu unmöglich macht. Wie Adventgemeinden und die Eltern ihre Kinder schützen, mögliche Signale von Tätern und Opfern erkennen können, sowie auf den sensiblen heilsamen Umgang mit Betroffenen, gehen wir im Speziellen ein. Wir üben Schutzräume zu gestalten und Verstrickungen mit dem Täter zu lösen.</i></p>	M. Wurster A. Reichel
Fr 2	<p>Religiöser Missbrauch: vorbeugen - erkennen - bewältigen (Teil 2) <i>Religiöser Missbrauch, ein Widerspruch in sich? Gibt es das auch in unserer Freikirche? Welche Faktoren begünstigen ihn? Wie könnte Prävention aussehen? Wie kann den Betroffenen geholfen werden? Durch Vermittlung von Fakten, Erfahrungs- und Gestaltungselementen stellen wir uns der Thematik.</i></p>	A. Plep
Fr 3	<p>Lebensschule: Dysfunktionale Familien (Teil 2) <i>In diesem Kurs geht es darum, Prägungen aus der eigenen Kindheit zu erkennen, die unser Denken, Fühlen und Verhalten heute negativ beeinflussen. Um das Aufwachsen in einer dysfunktionalen Familie zu überleben, entwickeln Kinder Überlebensstrategien. Zwänge und Süchte können ein Hinweis darauf sein, dass Erwachsene noch immer alte Bewältigungsmuster leben, um mit emotionalem Schmerz fertig zu werden.</i></p>	S. Rahner
Fr 4	<p>Was kann Gemeinde zur Heilung beitragen? <i>Kirchen und Gemeinden sind Orte der Begegnung – mit Gott und mit anderen. Gott hat uns dazu geschaffen, in Beziehung mit Jesus zu leben und daraus Gottes ganzheitliche und gesundheitsfördernde Geschenke selber positiv zu empfangen und zu erleben - aber auch, um sie an andere weiterzugeben. Was sind hierzu hilfreiche bzw. hindernde Grundhaltungen und Abläufe? Welche diesbezüglichen Muster begegnen uns in der Bibel bzw. in der Gemeinde? Bei diesem Workshop sind Offenheit und Ehrlichkeit gefragt.</i></p>	G. Maurer
Fr 5	<p>Kreativität zur Heilung nutzen <i>Wir wollen gemeinsam erleben wie wir Kreativität zur Heilung nutzen können und wie Kreativität und kreativ sein das eigene Sein und den eigenen Glauben bereichern und stärken kann. Maximale Teilnehmerzahl 12 Personen. Keine kreativen Vorkenntnisse nötig.</i></p>	B. Witzig
Fr 6	<p>Gemeinde als Gesundheitszentrum <i>Dieser Workshop ist als realitätsnahe Ideenwerkstatt mit Raum für Austausch konzipiert. Wie könnten nach einer Bestandsanalyse erste Schritte ganz praktisch aussehen? Wie lassen sich typische Stolperfallen vermeiden? Welche Rolle spielt medizinisches Fachpersonal? Ziel ist es, eine tragfähige und persönliche Vision zu entwickeln, die Durststrecken überlebt.</i></p>	M. Klemenz
Fr 7	<p>Bedürfnisorientierte Gesundheits- und Sozialarbeit am Beispiel Reinach <i>Die Entstehungsgeschichte des Familien- und Gemeinschaftszentrums Reinach-Wynental, Schweiz. Hoffnung für Bedürftige: Soziale Bedürfnisse der Gesellschaft sowie Konzepte und Möglichkeiten, wie sich eine Ortsgemeinde einbringen kann.</i></p>	A. Zwahlen
Fr 8	<p>Wege aus der Depression – natürlich ganzheitlich <i>Erkrankungen aus dem depressiven Formenkreis werden immer häufiger. Neueste Zahlen gehen davon aus, dass innerhalb eines Jahres etwa 10 Prozent unserer Bevölkerung davon betroffen sind. Trotz fachgerechter Behandlung – meist mit Medikamenten und/oder Psychotherapie - kommt es oft zu unvollständigen Remissionen und/oder Rückfällen. Diese können Folge von nicht behandelten, weiter wirkenden Ursachen sein. In diesem Workshop werden die häufigsten Ursachen und deren natürliche Behandlungsmöglichkeiten besprochen und das neue „Depressionsseminar“ des DVG/LLG vorgestellt.</i></p>	R. Brodbeck
Fr 9	<p>Das Medical Ministry Team – wie können Personen in Gesundheitsberufen und medizinische Laien zusammenarbeiten? <i>Kirchengemeinden als ein Ort der Zuflucht, Sicherheit und Heilung für Kranke, Leidende und Hilfesuchende! Wie können wir die Synergien und das vielfältige Potential unserer Gemeinden für einen heilenden Dienst im Sinne Jesu nutzen? Der Workshop gewährt Einblick in das umfassende „Medical Ministry“-Konzept. Wir erarbeiten persönliche Visionen und Strategien für eine gelungene Zusammenarbeit von Personen in Gesundheitsberufen und medizinischen Laien.</i></p>	B. Rohde
Fr 10	<p>Gesundheit jenseits der Gene <i>Die noch junge Wissenschaft der Epigenetik zeigt, dass das Erbgut eines Menschen nicht so statisch und unveränderlich ist, wie lange Zeit angenommen. Jeder kann selbst viel dazu beitragen, Krankheiten in seinem Leben zu verhindern und ein langes und erfülltes Leben zu führen. Der Workshop zeigt, wie sich der Lebensstil auf die Gesundheit auswirkt.</i></p>	H. Schulz-Maier

Referenten

Alscher, Gerlinde	Gesundheits- und Sportwissenschaften (B.A.), Leiterin des DVG-Bildungszentrums Gunzenhausen
Binus, Andreas	Dr. med., Arzt im Krankenhaus (Schweiz)
Brodbeck, Elsbeth	Gesundheitsberaterin, Christliche Therapeutin De'Ignis, Alchenflüh (Schweiz)
Brodbeck, Ruedi	Facharzt Innere Medizin FMH, Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP, Diplom für Biblische Theologie und Pastoralarbeit, Supervisor EUSUP, Leiter Liga Leben und Gesundheit (www.LLG.ch)
Gerhardt, Johann	Prof., M.Div., D.Min., Theol. Hochschule Friedensau
Klemenz, Marko	Dr. med., Facharzt für Allgemeinmedizin, Notfallmedizin
Lee, Wonhyeok	cand. med., Würzburg
Maier, Lucio	Korrepetition, Dozent, Klavierlehrer, Pianist, Hochschule für Musik, Würzburg
Maurer, Günther	Präsident, Deutschschweizerische Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten
Noltze, Achim	Dr. med., Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn
Plep, Annelies	Psychoanalytische Familien-, Paar- und Sozialtherapeutin, Familienzentrum Arche Noah, Penzberg
Reichel, Alexa	Tanztherapeutin, Alzey
Rohde, Benjamin	BSc, Physiotherapeut; Pastor; Leiter der Abteilung Gesundheit, Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Österreichische Union; Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Liga Leben und Gesundheit, Projektleiter des Therapie- und Lebensstilzentrums Graz (Österreich)
Rahner, Simon	Pastor, Dipl. Sozialpädagoge, Lebensschullehrer, Berlin
Schulz-Maier, Heidi	Dr. Biochemie, Wissenschaftlerin am Institut für Humangenetik an der Universität Regensburg
van Treeck, Klaus	Pastor, Studium in den Bereichen Theologie, Erziehungswissenschaften und Leadership. Leiter des Institut für Weiterbildung (IfW)
Wanitschek, Rainer	Pastor, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern
Werner, Bettina	Physiotherapeutin, DVG, Ostfildern
Witzig, Barbara	MA, Pastorin, Vergebungstrainerin, Seelsorgerin, Beraterin in Autonomietraining, Wettswil (Schweiz)
Wurster, Martin	Fachberater im Bereich „Identität und Sexualität“, Theologe, Beratungsdienst VERO, Alzey
Wöhner, Bernd	Geschäftsführer DVG, Leitung Kongressorganisation, Ostfildern
Zwahlen, Arnold	D.Min., Pastor, Rohmanshorn (Schweiz)
Zwiker, Daniel	MA, Psychotherapeut ASP in eigener Praxis, Theologe, Gümligen (Schweiz)

Kosten - Buchung - Übernachtung - Verpflegung - Tagung - Ort

Teilnehmergebühr

Bei Anmeldung	bis 28.02.15	bis 31.03.15	ab 01.04.15	Tageskarte 14. + 15.05.15 je	Tageskarte sonst
Einzelteilnehmer	€ 98	€ 138	€ 158	€ 60	€ 40
Ehepaare p. P.	€ 78	€ 108	€ 128	€ 45	€ 35
Ermäßigter Preis *	€ 10	€ 20	€ 30	€ 20	€ 15

**Der ermäßigte Preis gilt für Studierende, Auszubildende, BuFDi, Schwerbehinderte, Arbeitslose, Rentner, DVG-Gesundheitsberater (mit Abschluss), DVG-Fördermitglieder. Bei der Anmeldung bitte Nachweis beifügen. Kinder, die selbst noch kein Geld verdienen, sind von der Kongressgebühr befreit.*

Bei Anmeldung nach dem 15.04.15 werden 50 Prozent der Kongressgebühr fällig.

Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart, Königstraße 26, 70173 Stuttgart

Verwendungszweck: „Gesundheitskongress 2015“

BIC: BFSWDE33STG

IBAN: DE66 6012 0500 0007 7081 00

Im Hotel Kaiseralm sind für die Tagung alle Zimmer bis zum 31.03.15 reserviert. Zimmer, die bis dahin nicht gebucht sind, gehen an das Hotel zurück und es besteht keine Garantie, ein Zimmer im Hotel zu bekommen. Damit den Teilnehmern für diese Tagung das Hotel möglichst exklusiv zur Verfügung steht, bitten wir um eine rege Teilnahme und umgehende Buchung.



Tagungsort

Sport-Hotel Kaiseralm
Fröbershammer 31
D-95493 Bischofsgrün
Telefon: +49 (0) 927680-0
E-Mail: info@kaiseralm.de
Internet: www.kaiseralm.de

Kosten: Hotel

Bitte buchen Sie Ihre Übernachtung und Verpflegung selbst!

Übernachtung/Frühstücksbuffet

incl. Schwimmbad- und Saunabnutzung
€ 59,00 pro Person und Tag im Doppelzimmer
€ 66,00 pro Person und Tag im Einzelzimmer

Übernachtung/Frühstücksbuffet/Vollpension

mittags: Vegetarisches Hauptgericht
abends: Drei-Gang-Menü (auch am Mittwoch)
€ 75,00 pro Person und Tag im Doppelzimmer
€ 82,00 pro Person und Tag im Einzelzimmer

nur Mittagessen: € 11,00 (vegetarisches Tellergericht)
nur Abendessen: € 15,00 (3-Gang-Menü)



Für Familien mit Kindern bis 14 Jahren bietet das Hotel Sonderpreise für diese Tagung an.

Bitte direkt im Hotel anfragen.

Auch bei allen Wünschen und Fragen zu Übernachtung und Verpflegung wenden Sie sich bitte direkt an das Hotel.

Andere Übernachtungswünsche erfragen Sie bitte beim Verkehrsamt Bischofsgrün
Telefon: +49 (0) 92761292
Internet: www.bischofsgruen.de

Bitte melden Sie sich noch heute an!

Kongressanmeldung:

per E-Mail: info@dvg-online.de

per Tel: +49 (0) 711 4 48 19 50

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Übernachtung und Verpflegung selbst zu buchen.